

... **im Blick**

Evangelisch in Lippstadt



## Die Schöpfung bewahren

---

Gemeindebrief Nr. 125

Februar und März 2018



3  
**Und siehe, es war sehr gut**  
Andacht

4  
**Von außen auf die Erde geschaut**  
Leitartikel

7  
**Die Hälfte der Erde**  
Natur entdecken

9  
**Overview Effekt**  
Den Überblick haben

11  
**Nachhaltige Entwicklung**  
Agen für die Zukunft

12  
**Eure Almosen könnt ihr behalten**  
Interview im Weltladen

15  
**Zero Waste**  
Leben ohne Müll

16  
**Schöpfung und Bauen**  
Sicht eines Architekten

18  
**Das Ministerium des äußersten Glücks**  
Vorgelesen

19 /22  
**Adressen**

20  
**Gottesdienste in Lippstadt**

23  
**Familiennachrichten**

27  
**Kanzelrede 2.0**

28  
**Weltgebetstag 2018**

29  
**Forum Seelsorge**

29  
**Seelsorgebereiche**

30  
**Aus dem Shalom**

31  
**Kinderkirche**

32  
**Interview**

# Und siehe, es war sehr gut

Andacht von Pfarrerin Dr. Ivonne Buthke

**D**er russische Schriftsteller Fjodor M. Dostojewski (1821-1881) hat einmal geschrieben: „Der Mensch verlangt nicht so sehr nach Gott als nach einem Wunder.“ In der heutigen Zeit sind wir in der Lage, Zusammenhänge in der Natur detailliert zu erklären und anhand wissenschaftlicher Experimente nachzuweisen. Wir verfügen über Wissen, von dem frühere Generationen nichts ahnten, geschweige denn zu träumen wagten. Unsere Sicht auf die Welt, die uns umgibt, hat sich verändert.

War früher ein Gewitter Ausdruck göttlichen Wirkens, so ist es heute das Zusammenspiel von Temperaturunterschieden, Aufwinden und Kondensation. Je weiter unsere Fähigkeit zu verstehen und zu erklären gewachsen ist, desto weniger staunen wir über die vielen kleinen Wunder, die uns umgeben. Wir stellen fest, dass aus einem kleinen Samenkorn, das keimt, eine uralte Eiche werden kann; dass unzählige Tiere und Pflanzen mit ihren ureigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten sich dort zu einem Ökosystem zusammenfinden. Doch über das fein ausgewogene Gleichgewicht staunen – das tun wir nicht mehr. Im Gegenteil – unsere eigenen Interessen stehen im Mittelpunkt, und der Mensch setzt sie durch; welche Auswirkungen dies für das große Ganze hat, zeigt sich oft erst Jahrzehnte später.

In der Bibel heißt es: Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. (Gen 1, 31)

Doch gut scheint nicht gut genug zu sein. Der Mensch strebt immer weiter nach Perfektion, aber die Wunder Gottes und seiner Schöpfung sind nicht perfekt. Sie werden bestimmt von dem Rhythmus

des Lebens in all seiner Vielfalt. Und nichts davon ist verzichtbar oder weniger wert als anderes.

Es scheint, als habe der Mensch den Blick dafür verloren, dass dieses Wunderwerk Natur selbst schon einen Hinweis gibt auf den, der es erschaffen hat. So wie der Psalmdichter schreibt: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. (Psalm 19, 2)

Ein Wunder, eine auch für unsere heutigen Maßstäbe spektakuläre Begebenheit würde hier doch sicher helfen, die Aufmerksamkeit des Menschen wieder auf das Wesentliche zu richten? Schade nur, dass nicht einmal die biblischen Wunder dieses Ziel erreichten und ohne Zweifel blieben.

Letztlich läuft alles auf eine Frage hinaus: Bin ich ein Produkt des Zufalls oder wurde mir das Leben von Gott geschenkt? Je nachdem, wie ich für mich diese Frage beantworte, verändert sich mein Blick und meine Aufgabe inmitten dieser Welt.

Ivonne Buthke



Titelthema

# Von außen auf die Erde geschaut



Lilo Peters

**I**m Sommer 1969 verfolgte ich mit 600 Millionen Menschen auf der ganzen Erde vor dem Fernseh Bildschirm ein weltbewegendes Ereignis. Der 21. Juli ist mir als herausragender Tag im Gedächtnis geblieben, einmal, weil meine Familie, wie viele andere auch, eigens zu diesem Anlass das erste Fernsehgerät erwarb, zum anderen erinnere ich mich deutlich an das Gefühl, einem heiligen Moment beizuwohnen: Mit Neil Armstrong betrat zum ersten Mal ein Mensch den Mond.



Mit Spannung waren seine ersten Worte erwartet worden. Sie lauteten: „Ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein großer Sprung für die Menschheit.“

Astronauten überleben im Weltall, bewegen sich nahezu schwerelos auf dem Mond, sammeln zuhauf wissenschaftliche Erkenntnisse. Aber was die Raumfahrer im Innersten am meisten bewegt, ist der Blick von außerhalb auf unsere Erde. So resümierte Armstrong: „Wir erhielten ein neues Bild der Erde. Wir Astronauten sahen die Erde als eine wunderschöne Insel. Aber sie ist die einzige Insel weit und breit, die dem Menschen eine Heimat bieten kann.“

### Steppenbrände sichtbar

50 Jahre, nachdem der erste Mensch den Mond betrat, schildert der deutsche Astronaut Alexander Gerst, geb. 1976, eindrücklich, was er heute aus dieser Perspektive wahrnimmt: Aus dem Weltall bietet sich ein groteskes Bild auf unseren Planeten. Man sieht, wie klein und zerbrechlich unsere Erde ist, und kann gleichzeitig aus dem Weltall auf dieser kleinen Fläche eine breit angelegte Zerstörung im Prozess beobachten. - Die Astronauten sehen die Steppenbrände in Afrika und die Waldbrände in den Wäldern des Amazonas. Die Bombeneinschläge im Gazastreifen geschehen aus der Perspektive der Raumfahrer dicht an Europa. Für Gerst ist es wesentlicher Teil seiner Mission, diese Perspektive weiterzugeben: „Die Zerstörung geht weiter. Alles, was auf dieser Erde an einem Punkt passiert, hat Einfluss auf das gesamte System.“

Wir wissen um das einmalige Geschenk dieser Erde, um die Schutzbedürftigkeit

unserer Umwelt und um unsere Verantwortung für die Schöpfung. Nur führt bloßes Wissen noch nicht zur Umkehr. Damit daraus Verantwortungsbewusstsein, Dankbarkeit, Staunen und Empathie für Mensch und Natur wachsen, braucht es ab und an den Blick von außen auf unseren Lebensraum. Nun können derzeit nur wenige Auserwählte die





Die Fernsehübertragung der Mondlandung 1969 war ein Medienereignis, das von geschätzt 500 bis 600 Millionen Menschen weltweit an den TV-Bildschirmen verfolgt wurde. 50 Prozent aller damaligen Fernsehsender waren zugeschaltet. Foto: tagesschau.de

Sicht aus dem Weltall auf den Planeten Erde genießen. Der Perspektivwechsel ist dennoch möglich. Unsere Bibel beginnt mit diesem Perspektivwechsel. Die Schöpfungsgeschichten erzählen vom Ursprung, Anfang und Ziel der Welt aus der Sicht Gottes. Denn Gottes Wille ist der Ursprung allen Lebens. Er schafft die Welt durch sein Wort. Von dieser Warte aus betrachtet erkennen wir, wie Gott mit der Natur umgeht und uns beauftragt, sie zu bewahren.

### **Welt entspringt der Liebe Gottes**

Den Schöpfungsberichten geht es dabei nicht um eine wissenschaftliche Erklärung zur Entstehung der Welt. Zwischen dem Naturwissen der Menschen zu biblischen Zeiten und den heutigen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen liegen Welten. Aber der geistliche Kern der Schöpfungsgeschichten ist geblieben. Sie erzählen von der Erkenntnis, dass unsere Welt der Liebe Gottes entspringt. Sie sind nicht das Protokoll der

Erschaffung der Welt in sieben Tagen, sondern ein Loblied auf den Schöpfer in sieben Strophen. Wer das Buch Genesis liest, darf von außen, mit den Augen Gottes auf unsere Erde blicken. Aus Gottes Perspektive heißt es da: „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut!“ (Genesis 1; 31). Aus dieser Sicht sind die Grundlagen gelegt für das, was Gott mit der Welt vorhat. Aus dieser Sicht steht unser Platz fest als Teil des Ganzen, als Mitgeschöpfe, verantwortlich Mitarbeitende

an Gottes Plan.

### **Unsere Erde ist ein Geschenk**

Astronauten und Bibelleser gehen auf den ersten Blick unterschiedliche Wege zur Erkenntnis dessen, was unser Leben ausmacht und trägt. Und dennoch kann am Ende des Weges die Essenz der Erkenntnis die gleiche sein: Unsere Erde ist ein Geschenk, das es zu bewahren gilt. Neil Armstrong hat später erzählt, er habe am Tag der Mondlandung und des technischen Triumphes die Schöpfungsgeschichte gelesen. Das zeigt einmal mehr: Wissen und Glauben ergänzen sich sehr gut. Sie verbindet das ungläubig-gläubige Staunen und der Dank über die Schöpfung.

### **Webtipp**

Faszinierende Eindrücke aus dem Weltall und ein Interview mit Alexander Gerst finden Sie bei YouTube.





# Die Hälfte der Erde

Peter Hoffmann, NABU

**D**ie Hälfte der Erde muss unter Schutz gestellt werden, damit das dramatische Artensterben beendet wird. Das fordert der amerikanische Biologe Edward Wilson in einem Buch mit diesem Titel. Der 88-Jährige Wilson ist mit Wissenschafts- und Literaturpreisen geehrt und nicht so naiv zu glauben, man könne 50 Prozent unseres Planeten unter Naturschutz stellen. Wir müssen Natur um uns herum wieder zulassen und nicht in Reservaten einsperren, um sie vor uns zu schützen. Wir sind ein Teil von ihr! „Das 6. Massensterben der Tier- und Pflanzenwelt findet gerade statt, es ist das erste, an dem der Mensch schuld ist.

Die Arten sterben etwa 1000 Mal schneller aus als vor dem Erscheinen des Menschen“, so seine Prognose. Der selbsternannte „Homo sapiens“ ist nur eine von 2 Millionen Arten. „Homo sapiens“ (lat.) bedeutet „Verstehender, Verständiger“ bzw. „weiser, gescheiter, kluger, vernünftiger Mensch“. Die täglichen Nach-

richten lassen mich daran zweifeln. – Aber warum sollen wir auf die Vielfalt der Arten überhaupt Rücksicht nehmen? Der Erfolg der Evolution basiert doch darauf, dass der Stärkere überlebt? - Edward Wilson gibt eine Antwort, die ich mir als Biologe und Christ gerne zu Eigen mache: „Jede Art ist ein Wunder



# Ökologische Belastungsgrenzen

nach Johan Rockström, Stockholm Resilience Centre et al. 2009



Illustration: Felix Müller (www.zukunft-selbermachen.de) Licence: CC-BY-SA 4.0

Eine internationale Forschergruppe veröffentlicht 2009 in der Zeitschrift Nature die Studie Planetary Boundaries. Sie ermittelten darin die wichtigsten umweltrelevanten Parameter des Planeten Erde und ihre kritischen Grenzwerte. Grafik: wikipedia.de

für sich. Eine lange, leuchtende, lesbare Geschichte. Ein Held, der sich in unsere Zeit herübergerettet hat nach einem tausende oder Millionen Jahre dauernden Überlebenskampf. Ein gewiefter Experte in seiner heimatlichen Nische der natürlichen Umwelt.“ In der Vielfalt der Arten manifestiert sich das Leben. Es ist ein Geschenk, eine Zeit lang auf diesem Planeten daran teilnehmen zu dürfen! In der wachsenden Einsicht in die Zusammenhänge liegt die Verantwortung, der Preis für den Biss in den Apfel vom Baum der Erkenntnis. Was also können wir tun? Wir brauchen die Reservate noch, in denen wir die Reste heimischer Natur vor uns schützen; Na-

turschutzverbände kümmern sich darum. Aber das reicht nicht. Fangen wir einfach im Blumenkasten, im Garten und auf dem Randstreifen neben dem Acker an, und geben wir heimischer Artenvielfalt ihren Lebensraum zurück. Ein Negativ-Beispiel: „Bellis“, das prächtige Kulturgänseblümchen, ist schön, aber wertlos, denn „gefüllte“ Blüten liefern keinen Nektar mehr. Unsere Hummeln und Bienen verhungern daran und mit ihnen Rotkehlchen und Fliegenschnäpper. Die Liste lässt sich beliebig fortsetzen. - Haben wir wieder Mut zu heimischer Wildnis im Garten. Statt Schotterwüste und asiatischem

Thuja ein paar Ecken, an denen Wildkräuter ihren Platz haben dürfen: Das könnte die Aufgabe für 2018 sein!

## Webtipp

10 Minuten Natur lautet der Titel eines Films von Peter Hoffmann, der die Vielfalt der heimischen Natur zeigt.







## Overview-Effekt

Alexander Tschense

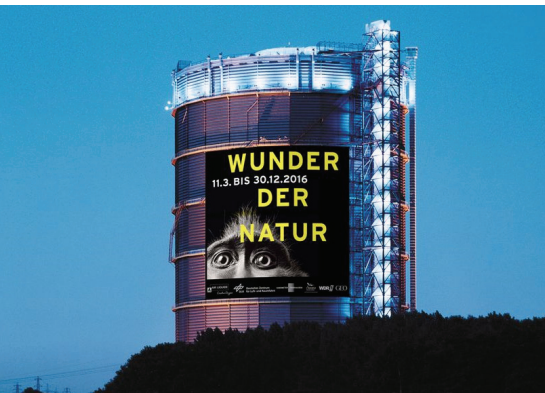
**Z**wei Jahre lang bekamen Besucher des Gasometers in Oberhausen etwas zu sehen, was sonst nur einer auserwählt kleinen Gruppe von Menschen gelingt: den Anblick der ganzen Erde. Im 100 Meter hohen dunklen Raum des Gasometers schwebte ein Stoffball mit 20 Metern Durchmesser, auf den die Erde projiziert wurde; mit Wolkenbewegungen, Erdrotation sowie Sonnenauf- und -untergängen.

Im Jahr 1968 machte sich die US-Mondmission Apollo 8 auf den Weg ins All. Es war der erste bemannte Flug zum Mond. An Bord waren die Astronauten James Lovell, Frank Borman und William Anders. Sie waren die ersten Menschen, die jemals die Rückseite des Mondes sahen. Während die Raumfähre am 24. Dezember den Mond umkreiste, beschlossen die Astronauten, die Kamera, mit der sie den Mond filmten, umzudrehen. Zum ersten Mal war die Erde zu sehen, mitten im Weltall. Was aus heutiger Sicht banal klingen mag, hatte 1968 einen enormen Effekt. Die ganze Zeit hatten die Menschen danach gestrebt, den Mond und die Sterne zu erreichen. Und plötzlich war da dieser Blick zurück, der eine völlig andere und völlig neue Perspektive ermöglichte.

### Ein winziges Leben

Astronauten, die diesen Anblick erleben, kehren verändert aus dem Weltall zurück. Der Astronaut Edward Gibson beschrieb es 1973 so: „Du siehst, wie winzig dein Leben und deine Sorgen im Vergleich zu anderen Dingen im Universum sind.“ Und die Astronautin Nicole Stott sagte über ihren Aufenthalt im All: „Du blickst auf die Erde zurück und siehst, dass sie in der perfekten Entfernung zur Sonne steht, um uns zu beschützen. Und dann wird dir klar, dass wir uns auch um sie kümmern müssen, damit sie sich weiterhin um uns kümmern kann.“ Es wird das Overview-Phänomen genannt: Plötzlich wird die Erde nur noch als ein kleiner Teil eines viel größeren, unendlichen Ganzen wahrgenommen.

Astronauten ist es vergönnt den Überblick zu bekommen. Ihre Herkunft spielt



Ursprünglich bis Ende 2016 geplant, zog die Ausstellung im Gasometer bis Ende November 2017 mehr als 1,3 Mio. Besucher in ihren Bann. Foto: Gasometer

bei der Zusammenarbeit mit anderen Astronauten keine Rolle mehr, und beim Blick aus dem Fenster nehmen sie wahr, wie klein die Erde und jeder einzelne Mensch ist und wie übertrieben groß sich viele darstellen.

### Schwierige Rückkehr

Die Erde und die Lebewesen auf ihr sind etwas Besonderes. Nirgendwo sonst in den uns bekannten Regionen des Weltalls gibt es etwas Vergleichbares. „Als ich auf dem Mond stand und das erste Mal zur Erde zurückblickte, habe ich geweint“, gestand Alan Shepard 1971. Zwölf Menschen haben bisher den Mond betreten. Acht von ihnen leben noch und können von dem berichten, was sie erlebt haben. Der Wiedereintritt in die Erdatmosphäre, in das Leben auf der Erde, war für sie allerdings alles andere als einfach. Nachdem die Mondastronauten wieder zuhause waren, wollten sie Ihre Erfahrungen weitergeben, waren voller Enthusiasmus und Tatendrang. Neil Armstrong wurde

Professor. Harrison „Jack“ Schmitt, Pilot der Mondlandefähre bei Apollo 17, wurde US-Senator. Beide zogen sich bald frustriert zurück. Der Widerstand, dem sie sich gegenübersehen, war zu groß. Die Bewunderung für das Geleistete hält bis heute an, das Interesse an den Erfahrungen jedoch ist weitestgehend verschwunden. Schlimmer noch: Die Mondastronauten mussten erkennen, dass sie als kleine, auserwählte Gruppe zu wenige sind, um die anderen Menschen davon zu überzeugen, dass nur ein gemeinsamer und achtsamer Umgang miteinander und auf der Erde zum Wohle aller ist.

### Overview für alle

Wie großartig wäre es, wenn wir Menschen die Erkenntnisse der wenigen Astronauten nicht nur lesen oder in Bildern sehen könnten, sondern wahrhaftig begreifen könnten. Würden wir unsere Existenz dann als das wahrnehmen, was sie in Wirklichkeit ist: ein kleines Mosaikstück im großen Fluss der Zeit? Wie viele Probleme auf dieser Welt ließen sich wohl lösen, wenn die Staatsoberhäupter in den Genuss des Overview-Phänomens kommen würden und weniger einzelne Staats- und Machtinteressen im Vordergrund stünden?

Verglichen mit dem Blick vom Mond zurück zur Erde oder dem Fenster der ISS (internationale Raumstation) war der Anblick der kleinen Erde in Oberhausen ernüchternd. Tatsächlich war es nicht so majestätisch, wie ich es mir vorgestellt hatte. Und doch hat es mich meinem Traum, die Welt einmal von oben sehen zu können, einen Augenblick nähergebracht, und es hat mich ein klein wenig demütig werden lassen.



# Nachhaltige Entwicklung

Margot Bell



Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) rief in seiner Vollversammlung (VV) 1983 in Vancouver zu einem gemeinsamen Lernweg christlicher Kirchen, für Gerechtigkeit, Frieden und

Bewahrung der Schöpfung auf. Damit begann eine globale Reformbewegung mit dem Ziel, Umweltzerstörung, Ungerechtigkeit und Unfrieden zu überwinden. Eine konkrete Umsetzung war die 1998 beschlossene Dekade zur Überwindung von Gewalt (2001-2010).

Die Zusammenfassung der Begriffe „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ hat seither sowohl im kirchlichen als auch im säkularen Bereich ihren festen Platz gefunden.

## Transformation unserer Welt

Inzwischen wurden unter dem Titel „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ von den Vereinten Nationen 17 Ziele beschlossen, die vieles aufgreifen, was von den Kirchen im Rahmen des Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung erarbeitet wurde. Die Ziele tra-

ten am 1. Januar 2016 in Kraft und sollen für 15 Jahre bis 2030 gelten.

## 169 Ziele für die Welt

Unter dem obersten Ziel, dass wir nicht auf Kosten nachfolgender Generationen leben und wirtschaften dürfen, wurden 17 Ziele mit insgesamt 169 Unterzielen, die durch Indikatoren gemessen werden, formuliert. Sie gliedern sich in fünf Bereiche: Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Im Unterschied zu den Millenniums-Entwicklungszielen, die den „Entwicklungsländern“ galten und anknüpfend an die Agenda 21, gelten die Ziele allen Staaten gleichermaßen.

## Kirche in der Pflicht

Für die Umsetzung der Ziele in Deutschland ist die Deutsche Nachhaltigkeitstrategie die Basis. Die Kirchen sind u.a. aufgefordert, im eigenen Handlungsbereich zur Erreichung beizutragen. Aufgrund der Fülle der Themen ist es wichtig, Schwerpunkte zu setzen, dabei aber gleichzeitig den Blick für das Ganze nicht zu verlieren.

Die Micha Initiative hat zu den Zielen „sieben Impulse über Gott, die Welt und Menschen heute“ zusammengestellt. Im Vorwort heißt es: „In all unserer Verschiedenheit dienen wir alle gemeinsam dem Gott der Hoffnung, der Kraft und der Liebe, und wir dürfen jeder an seinem Platz und zusammen als Bewegung die Welt verändern, weil Jesus uns verändert und uns mittenhinein ruft in diese Welt.“

# Eure Almosen könnt ihr behalten

Maike und Alexander Tschense

**I**m Jahr 1981 wurde der Ökumenische Initiativkreis Eine Welt e.V. Lippstadt gegründet. Eines der Gründungsmitglieder ist Ursula Ley, die auch heute noch im „Weltladen“ arbeitet, der von Anfang an vom Initiativkreis betrieben wurde. Im Blick traf Ursula Ley und ihre Kollegin Katharina Schulte-Repel, die ebenfalls seit 15 Jahren im Weltladen engagiert ist, zum Gespräch über fairen Handel und die Bewahrung der Schöpfung.

**Im Blick: Gab es ein besonders einschneidendes Erlebnis, weshalb Sie begonnen haben, sich zu engagieren?**

Ley: Wir waren damals einige Familien, die neu in Lippstadt waren. Unter dem Eindruck der Befreiungstheologie und der 68er-Bewegung wollten wir etwas zusammen machen und die Welt ein bisschen besser machen. Wir wollten, dass es für die Menschen, die nicht auf der Sonnenseite leben, mehr Gerechtigkeit gibt. Durch unsere Art zu leben leben sie schlechter.

Schulte-Repel: Damals gab es in Lippstadt zwei weitere Gruppen, die sich mit dem Thema Gerechtigkeit und fairer Welthandel auseinandergesetzt haben. Zum einen eine Gruppe junger Erwachsener rund um Pfarrer Höpker, und zum anderen eine Jugendgruppe in St. Elisabeth. Nur gemeinsam konnte der Initiativkreis damals Realität werden.

**Im Blick: Der Weltladen hatte letztes Jahr 35-jähriges Jubiläum. Was hat sich in der langen Zeit verändert?**

Ley: In den ersten Jahren war es sehr mühsam. Es gab lediglich ein paar Stammkunden. Mit der Zeit kamen immer neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu und jeder hat seine eigenen Ideen mitgebracht. Auch das Sortiment hat sich maßgeblich geändert. Zu Beginn gab es im Wesentlichen Kaffee, Tee, Jutetaschen und Bücher. Heute gibt es eine große Bandbreite an Produkten: Geschirr, Schmuck, Kleidung, Dekoartikel und natürlich Kaffee, Tee und Schokolade.

Schulte-Repel: Auch mit jedem der vier Umzüge hat sich viel geändert. Jeder Umzug war mit Aufwand verbunden, hat aber auch neue Energien geweckt und dem Laden einen Schub gegeben. Heute profitieren wir davon, dass wir dieses tolle Ladenlokal haben, in dem wir die Waren optimal anbieten können und das auch von Laufkundschaft frequentiert wird.

Ley: Inzwischen gibt es auch viele Kooperationen mit Schulen oder anderen



Weltläden in der Region: Schulklassen kommen immer wieder zu uns, wir halten Vorträge oder bieten Seminare an. Besonders eng arbeitet das Stift Cappel Berufskolleg mit uns zusammen, das ja den Titel „Fair Trade Schule“ trägt.

**Im Blick: Bei der Gründung trug der Laden noch den Namen „Dritte-Welt-Laden“. Fünf Jahre später wurde er umbenannt zu „Eine-Weltladen“ und weitere vier Jahre später zu „Weltladen“ Was war ausschlaggebend für diese Namensänderung?**

Ley: Zum Zeitpunkt der Gründung sprach man bei Ländern wie Nicaragua von der Dritten Welt. Nach heutigem Verständnis ist das diskriminierend. Deshalb hat sich der Name geändert.

Schulte-Repel: Es geht ja darum, den Menschen auf Augenhöhe zu begeben.

Ley: Heute gehört der Laden zum Dachverband der Weltläden. Die letzte Umbenennung, die ja auch schon 17 Jahre her ist, fand durch den Dachverband statt.

Das ist eher eine Marketing-Aktion gewesen. Inzwischen ist der Name aber vertraut und verbreitet bekannt.

**Im Blick: Der Weltladen hat in den ersten 20 Jahren viel mehr spenden können als in den letzten 15 Jahren. Können Sie sich einen Grund dafür vorstellen?**

Schulte-Repel: Das ist eine schöne Frage. Man muss wissen, dass der Weltladen selbst gar nichts spendet. Er wird vom Initiativkreis betrieben und trägt sich selbst. Über vierzig Ehrenamtliche engagieren sich im Laden und bringen Ihre Qualifikationen in den Einkauf, Verkauf oder die Gestaltung ein. Überschüsse, so es denn welche gibt, investieren wir in den Laden und seine Ausstattung. Die Unterstützung von Projekten, zum Beispiel in Nicaragua, findet durch den Initiativkreis statt.

Ley: Zur Gründung des Ökumenischen Initiativkreises hat jedes Vereinsmitglied ein Prozent seines Gehaltes an den Verein gespendet. Dieses Modell haben wir







bei deren Herstellung Sozial- und Umweltstandards eingehalten werden. Wenn durch das Angebot der Supermärkte mehr Kunden diese kaufen, ist das positiv. Meistens gibt es dort allerdings nur eine begrenzte Auswahl.

Ley: Im Grunde müsste es doch unser Ziel sein, uns überflüssig zu machen. Das würde schließlich bedeuten, dass alle Produkte fair gehandelt und die Menschen vor Ort ordentlich

behandelt werden. Die GEPA als unser Vertriebspartner achtet ja auch darauf, dass Gesundheits- und Umweltstandards eingehalten werden. Es ist auf jeden Fall besser, ein Kunde kauft ein oder zwei faire Produkte regelmäßig als gar nicht. Wo er die dann kauft, ist doch egal. Es gibt auch einen Schulkiosk, der unsere Produkte anbietet und die Schokoriegel zum selben Preis anbietet wie die konventionellen auch.

### **Im Blick: Stellen Sie den Weltladen in Verbindung mit Gott und den Erhalt der Schöpfung?**

Ley: Bewahrung der Schöpfung, Frieden und Gerechtigkeit; Das hängt doch alles zusammen. Es kann nur Frieden geben, wenn es Gerechtigkeit gibt. Und die Zerstörung der Umwelt wird nur enden, wenn die Menschen zusammenarbeiten.

### **Im Blick: Wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg.**

irgendwann aufgegeben, um offen für jedes neue Mitglied zu sein. Eine sehr große Spende konnten wir 1998 machen. Damals hat in Nicaragua der Hurrikan Mitch besonders schwer gewütet. Der Initiativkreis hatte dort schon lange konkrete Projekte unterstützt und war somit direkt betroffen. Wir haben dann 100.000 DM (etwa 50.000 EUR) gesammelt und gespendet.

Schulte-Repel: Grundsätzlich wäre es uns lieber, wenn es die Spenden nicht bräuchte. Würden die Menschen in den Erzeugerländern fair entlohnt, müssten wir nicht den Brunnenbau oder andere Projekte finanzieren. Dann könnten sie das aus eigenen Mitteln leisten. Das spiegelt sich auch im Motto „Eure Almosen könnt ihr behalten, wenn Ihr gerechte Preise zahlt.“ wider. So weit ist es aber leider noch nicht.

### **Im Blick: Auch in Supermärkten gibt es inzwischen „Fair Trade“-Produkte. Ist das eine Konkurrenz für Sie?**

Schulte-Repel: Nein. Immer mehr Menschen möchten heute Produkte kaufen,



**A**ls ich vor fünf Jahren das erste Mal beruflich nach Rumänien reiste, entdeckte ich im Supermarkt eine Gefriertruhe, in der loses, gefrorenes Obst und Gemüse angeboten wurde. Auch Waschmittel, Knabberereien oder Müsli wurden in entsprechenden Spendern lose angeboten. Nach Überwindung des hygienischen Naserümpfens konnte ich der Idee des Unverpackten viel Positives abgewinnen.

Während im rumänischen Supermarkt mehr und mehr Einwegverpackungen Einzug halten, gibt es in Deutschland immer mehr „Unverpackt“-Läden. In diesen Läden kann man genau die Menge des Produkts kaufen, die man benötigt, und bringt dafür seinen eigenen Behälter mit.

Die „Unverpackt“-Läden passen ebenso zum „Zero Waste“-Trend (Null Müll) wie das Upcycling (Umnutzung vorhandener Gegenstände, z. B. gestern T-Shirt, morgen Tragetasche): ein Leben ohne Müll. Die Menschen in Deutschland verursachten im Jahr 2013 im Durchschnitt 617 Kilogramm Haushalts- und Verpackungsabfälle, 136 Kilogramm mehr als im EU-Durchschnitt. Was früher auf Halden gelagert wurde und inzwischen unter Rasen versteckt ist, wird heute energetisch verwertet (verbrannt) oder aufwändig recycelt.

Die Möglichkeiten Müll einzusparen sind dabei oft ganz banal und gar nicht neu:

- beim Bäcker auf die Tüte verzichten und stattdessen einen Stoffbeutel mitnehmen
- statt flüssiger Seife ein unverpacktes Seifenstück kaufen
- lose Lebensmittel auf dem Markt statt abgepackter im Supermarkt kaufen.

Während die Lebensmittel auf dem Markt sicherlich teurer sind als beim Discounter, verhält es sich bei vielen Produkten ganz anders. Die alten Hausmittel zum Putzen, Soda oder Zitronensäure statt chemischer Keulen in der Plastikflasche, helfen nicht nur Müll einzusparen, sondern auch Geld.

Olga Witt aus Köln, die einen „Unverpackt“-Laden betreibt, schreibt in ihrem Blog: „Wer umstellen will, sucht sich die Bereiche, die leichtfallen, die wenig Arbeit bedeuten und kaum Umstellung. So kommen schnell Erfolge, und die Motivation, weiter zu machen, steigt.“ Der erste Schritt zur Müllreduzierung ist, sich bewusst zu machen, wodurch der meiste Abfall erzeugt wird. Dabei geht es in erster Linie nicht darum, gar keinen Müll zu produzieren, sondern bewusst mit den Ressourcen der Welt umzugehen und zu verzichten, wo Verzicht möglich und sinnvoll ist. Ganz oft lohnt es sich dafür, auf das zu gucken, was für unsere Großeltern noch selbstverständlich war.

# Schöpfung und Bauen

Architekt Bernd Passgang



**I**mmmer wieder haben dramatische Ereignisse und Naturkatastrophen im Laufe der Erdgeschichte zu erheblichen Veränderungen unseres Planeten geführt. In den vergangenen Milliarden von Jahren hat es Asteroideneinschläge, Vulkanausbrüche, Kontinentalverschiebungen und vieles mehr gegeben, das das Erscheinungsbild der Erde deutlich verändert hat. Diese Veränderungen passierten fast immer durch äußere Einflüsse, die durch die Lebewesen auf der Erde nicht beeinflusst werden konnten.

Wir Menschen sind bisher die einzigen Erdbewohner, die es geschafft haben, das Antlitz unserer Umwelt in den vergangenen 2.000 Jahren und ganz besonders in den letzten 200 Jahren ähnlich deutlich zu verändern wie es frühere Naturereignisse geschafft haben.

Ein wesentlicher Anteil an dieser von Menschen gemachten Veränderung ist gleichzeitig in einem unserer Urbedürfnisse verankert. Wir suchen Schutz vor den Unbilden der äußeren Umwelt, vor Kälte, vor Hitze und Regen. Ursprünglich bauten wir uns die Schutzräume, die unser Leben sichern und ebenso die Versorgung mit Wasser und Nahrung. Die-

ses Behaustsein und Zuhausesein ist eine wesentliche Grundlage unseres Wohlergehens und auch unseres sozialen Lebens. Aus diesem Urbedürfnis ist in den letzten Jahrhunderten viel mehr geworden. Besonders wir in der sogenannten ersten Welt spüren seit den 1970er Jahren immer deutlicher, dass wir uns mehr nehmen, als unsere Umwelt uns wiedergeben kann. Daher ist in den letzten Jahrzehnten eine immer stärker werdende Diskussion darüber entstanden, wie wir unseren erreichten Lebensstandard im Einklang mit unserem Planeten gestalten können.

Nachhaltiges Bauen und ressourcen-





schonendes Planen können hier ein wesentlicher Beitrag sein. Daher sind Bauherren und Architekten gefordert und bemühen sich zum Glück, auch aus eigenem Antrieb immer mehr so zu bauen, dass Baumaterialien benutzt werden, die einfacher wiederverwendet werden können. Für moderne Gebäude werden moderne Energiekonzepte entwickelt, die klimaneutral sind oder am Ende sogar überschüssige Energie an die öffentlichen Versorger zurückgeben können.

Der Begriff der Nachhaltigkeit klingt schon ein wenig abgenutzt, aber wenn wir genauer hinschauen worum es eigentlich geht, dann ist das für die Architektur und das Bauen im Grunde immer schon eine grundsätzliche Vorbedingung gewesen. Das Thema der Nachhaltigkeit beim Bauen hat es, ohne es so zu nennen, immer schon gegeben. Es ist nur in den letzten Jahrzehnten oft vernachlässigt worden, oder musste hinter vermeintlichen wirtschaftlichen Zwängen zurücktreten.

Das Beste was einem Gebäude im Sinne der Nachhaltigkeit passieren kann, ist, dass es über Jahrhunderte genutzt wird. Oft ändern sich im Laufe der Geschichte Funktionen, Ansprüche und Eigentümer von Gebäuden. Das macht Bauobjekten mit einer guten Substanz und Planungsstruktur nichts aus. Ein gutes Beispiel dafür sind zahlreiche alte, aber auch neuere Kirchengebäude. Sie haben überwiegend Jahrhunderte überdauert und schaffen es auch heute noch, uns emotional zu berühren. Auch wenn die Energiekonzepte schwierig, sind oder neue Nutzungen nicht leicht zu finden sind, zeigen Gebäude wie die Jakobikirche in Lippstadt, dass sie zeitgemäß genutzt werden können und eine wichtige Berei-



cherung unseres kulturellen Erbes und unseres Lebens sind.

Unsere stadtbildprägende Bausubstanz stammt oft aus der sogenannten Gründerzeit oder aus den Jahrhunderten davor. Hier leisten heute noch Gebäude ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit, weil sie mit hoher Qualität und anpassungsfähigen Grundstrukturen ausgestattet sind.

Heute ist es die Aufgabe der Architekten und der Bauherrschaft, sich der Bautradition wieder bewusst zu werden und intelligent mit unseren heutigen Möglichkeiten auf der Basis der tradierten Grundlagen neu aufzubauen. Das ist für uns viel komplexer geworden, da es eine unendliche Vielfalt an bautechnischen Möglichkeiten gibt. Das gilt sowohl für die Software, die Planung, als auch für die Hardware, das Bauen. Mit Hilfe der vorhandenen Bautradition und den zur Verfügung stehenden neuen Möglichkeiten können wir neue nachhaltige Konzepte für die Zukunft realisieren.

Das Beste, was einem Architekten, seinen Entwurfskonzepten und unseren Nachkommen passieren kann, ist, dass qualitätvolle Bauten entstehen, die anpassungsfähig sind, die nächsten Jahrhunderte überdauern können und uns positiv berühren.

Vorgelesen

# Das Ministerium des äußersten Glücks

Martina Finkeldei

**V**or 20 Jahren wurde die indische Autorin Arundhati Roy mit ihrem Roman „Der Gott der kleinen Dinge“ weltberühmt. Jetzt ist ihr neuer Roman „Das Ministerium des äußersten Glücks“ herausgekommen, und der setzt die Tradition fort, Indien in seiner ganzen widersprüchlichen Fülle zu zeigen.

Arundhati Roy ist eine politische Autorin, sie hat etwas zu sagen und hat natürlich immer die Probleme Indiens im Blick. Aber sie ist auch eine begnadete Schriftstellerin, die wunderbar beschreibt, die es schafft, die Farben, Gerüche und Geräusche dieses großen Landes erlebbar zu machen wie kaum eine andere.

In ihrem neuen Buch geht es um zahlreiche Personen, deren Schicksale letztlich miteinander verwoben sind. Zentrale Person ist Anjum. Sie ist eine Hijra, ein Hermaphrodit. Diese Transgender-Gruppen bilden in Indien eine Parallelgesellschaft, in deren Welt man einen Einblick bekommt, der die Brutalität, aber auch den Zusammenhalt und die Liebe, die diese Menschen erfahren, zeigt.

Dann geht es um vier Freunde, die in unterschiedlichen Bereichen der indischen Gesellschaft leben. Das reicht vom Geheimdienstmitarbeiter bis zum Aktivisten im Bürgerkrieg von Kaschmir. Das Grauen dieses Krieges, die Willkür der Behörden, die Privilegien der Reichen und die Unterdrückung der Unberührbaren werden dargestellt. Da wird die politische Motivation

Arundhati Roys deutlich, denn das sind Themen, die auch sie selbst immer wieder anspricht und kritisiert.

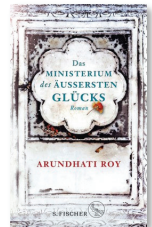
Am Ende fließt alles auf einem Friedhof zusammen, auf dem Anjum mit einer wachsenden Zahl von Gestrandeten lebt. Das ist alles so prall und lebensnah erzählt, dass einem die Personen wirklich ans Herz wachsen. Trotz aller Brutalität der Wirklichkeit, trotz aller Armut und Chancenlosigkeit in der indischen Gesellschaft bewahren die Protagonisten eine wunderbare Würde und Unabhängigkeit. Sie kümmern sich umeinander und finden im Zusammenleben mit den Toten des Friedhofs Friede und Geborgenheit. Das ist sehr berührend erzählt und sprachlich teilweise wunderbar umgesetzt.

Arundhati Roy ist ein sicher nicht leichtes, aber auf jeden Fall pralles und lebendiges Buch über Indien gelungen. Die Liebe, die sie trotz aller Kritik an den Verhältnissen für ihr Land empfindet, wird einmal mehr deutlich.

## Lesetipp

Arundhati Roy  
Das Ministerium des  
äußersten Glücks

S. Fischer-Verlag  
ISBN 978-3-10-002534-0  
560 Seiten | Preis: 24 €



---

## Diakonie

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

### **Bildung und Erziehung**

Heike Klapper  
0 29 41 | 9 78 55-23

### **Betreuungsverein**

Angelo Franke  
Beate Heck  
Ursula Hellmig  
Corinna Otte  
Peter Umard

Miriam Vollmer  
0 29 41 | 9 78 55-13

### **Freizeit und Erholung/Kuren**

Doris Damerow  
0 29 41 | 9 78 55 -24

### **Suchtberatung**

Dagmar Albers, Franz Krane,  
Martin Weddeling, Beate Wolf-Ort  
0 29 41 | 55 03

### **Migrantenberatung**

Cappelstraße 50-52 • 59555 Lippstadt  
Ekaterini Kalaitzidou  
0 29 41 | 43 55

---

## Diakonie

Wiesenstraße 15 • 59494 Soest

### **Behindertenberatung**

0 29 21 | 36 20 - 200

### **Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen**

Leitung: Annette Drebusch  
0 29 21 | 36 20 - 140

### **Schwangerschaftskonfliktberatung**

Leitung: Annette Drebusch  
0 29 21 | 36 20 - 150

---

## Jugendarbeit

### **Haus der offenen Tür Shalom**

Brüderstraße 17 • 59555 Lippstadt  
Leitung: Christine Westermann  
0 29 41 | 7 73 71

### **Jugendkirche Lippstadt-Hellweg**

Rixbecker Str. 107 • 59555 Lippstadt  
Michael Aue, Thomas Jäger  
0 29 41 | 76 09 50-1

---

## Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33  
59555 Lippstadt  
Geschäftsführung: Jochen Brink  
0 29 41 | 67-0

---

## Diakoniestation

Barbarossastraße 134-138  
59555 Lippstadt  
Leitung: Josef Franz  
0 29 41 | 98 89 30

---

## Evangelisches Seniorenzentrum

### **von Bodelschwingh**

Ringstraße 14-16 • 59558 Lippstadt  
Leitung: Reinhold Winkelhorst  
0 29 41 | 8 83-0

---

## Evangelisches Gymnasium

Beckumer Straße 61 • 59555 Lippstadt  
Leitung: Monika Pesch  
0 29 41 | 70 15

---

## Stift Cappel-Berufskolleg

für Sozial- und Gesundheitswesen  
Cappeler Stiftsallee 6 • 59556 Lippstadt  
Leitung: Martina Schaub  
0 29 41 | 5 78 56



# Gottesdienste in Lippstadt

## Freitag, 2. Februar

Friedenskirche	Buthke	A	19 Uhr
----------------	--------	---	--------

## Samstag, 3. Februar

Lukas-Kirche	Buthke	A	18 Uhr
--------------	--------	---	--------

## Sonntag, 4. Februar (Sexagesimae)

Kapelle	Scholz-Reinhardt	A	9.30 Uhr
---------	------------------	---	----------

Stiftskirche	Hosselmann		11 Uhr
--------------	------------	--	--------

*Heaven Up*

Jakobikirche	Tschirschke		10 Uhr
--------------	-------------	--	--------

Johanneskirche	Scholz-Reinhardt		11 Uhr
----------------	------------------	--	--------

*Segnungsgottesdienst*

Christophoruskirche	Andacht		11 Uhr
---------------------	---------	--	--------

Benninghausen	Hartmann	A	9.30 Uhr
---------------	----------	---	----------

## Sonntag, 11. Februar (Estomihi)

Jakobikirche	Dr. Knop / C. Peters		
--------------	----------------------	--	--

	<i>Kanzelrede</i>	A	10 Uhr
--	-------------------	---	--------

## Mittwoch, 14. Februar (Aschermittwoch)

Stiftskirche	Hosselmann		18 Uhr
--------------	------------	--	--------

*Passionsandacht*

Jakobikirche	Hartmann/Buthke		19 Uhr
--------------	-----------------	--	--------

*Valentinsgottesdienst*

## Freitag, 16. Februar

Friedenskirche	Taizé-Andacht		19 Uhr
----------------	---------------	--	--------

## Samstag, 17. Februar

Benninghausen	Hartmann		18 Uhr
---------------	----------	--	--------

Lukas-Kirche	L. Peters/Fortmeier		18 Uhr
--------------	---------------------	--	--------

*Ökum. Gottesdienst*

## Sonntag, 18. Februar (Invokavit)

Kapelle	Scholz-Reinhardt		9.30 Uhr
---------	------------------	--	----------

Stiftskirche	Tschirschke	A	9.30 Uhr
--------------	-------------	---	----------

Jakobikirche	Hartmann	A	10 Uhr
--------------	----------	---	--------

Johanneskirche	Haselhorst		11 Uhr
----------------	------------	--	--------

*Vorstellungsgottesdienst*

Christophoruskirche	Hosselmann		11 Uhr
---------------------	------------	--	--------

*Gottesdienst Groß und Klein*

## Freitag, 23. Februar

Friedenskirche	L. Peters		19 Uhr
----------------	-----------	--	--------

## Sonntag, 25. Februar (Reminiszere)

Friedenskirche	Andacht		
----------------	---------	--	--

Stiftskirche	Andacht		11 Uhr
--------------	---------	--	--------

Gemeindehaus Mitte	Buthke		15 Uhr
--------------------	--------	--	--------

*Kaffezeit*

Johanneskirche	Haselhorst	A	11 Uhr
----------------	------------	---	--------

Christophoruskirche	Hosselmann	A	11 Uhr
---------------------	------------	---	--------

Lukas-Kirche	L. Peters		9.30 Uhr
--------------	-----------	--	----------

Benninghausen	Haselhorst		9.30 Uhr
---------------	------------	--	----------

## Freitag, 2. März (Weltgebetsstag der Frauen)

Maria Himmelfahrt			16 Uhr
-------------------	--	--	--------

Jakobikirche			10 Uhr
--------------	--	--	--------

St. Nicolai			15 Uhr
-------------	--	--	--------

Ev. Gemeindehaus			18 Uhr
------------------	--	--	--------

Lukas-Kirche			19 Uhr
--------------	--	--	--------

Maria Frieden			17.30 Uhr
---------------	--	--	-----------

Friedenskirche			15 Uhr
----------------	--	--	--------

## Samstag, 3. März

Lukas-Kirche	L. Peters		18 Uhr
--------------	-----------	--	--------

*Vorstellungsgottesdienst*

## Sonntag, 4. März (Okuli)

Kapelle	Scholz-Reinhardt		A 9.30 Uhr
---------	------------------	--	------------

Stiftskirche	Hosselmann		11 Uhr
--------------	------------	--	--------

*Vorstellungsgottesdienst*

Jakobikirche	Tschirschke		10 Uhr
--------------	-------------	--	--------

Johanneskirche	Haselhorst		11 Uhr
----------------	------------	--	--------

*Segnungsgottesdienst*

Christophoruskirche	Hosselmann		9.30 Uhr
---------------------	------------	--	----------

*Vorstellungsgottesdienst*

Benninghausen	Hartmann		9.30 Uhr
---------------	----------	--	----------

*Vorstellungsgottesdienst*

## Sonntag, 11. März (Lätare)

Jakobikirche	Buthke	A	10 Uhr
--------------	--------	---	--------



**Freitag, 16. März**

Friedenskirche	Taizé-Andacht	19 Uhr
----------------	---------------	--------

**Samstag, 17. März**

Lukas-Kirche	Berends	18 Uhr
Benninghausen	Schetschok	18 Uhr

**Sonntag, 18. März (Judika)**

Kapelle	Scholz-Reinhardt	9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
	<i>Begrüßungsgottesdienst</i>	
Jakobikirche	Hartmann	A 10 Uhr
	<i>Vorstellungsgottesdienst</i>	
Johanneskirche	Schetschok	11 Uhr
Christophoruskirche	Scholz-Reinhardt	11 Uhr

**Sonntag, 25. März (Palmarum)**

Stiftskirche	Tschirschke	9.30 Uhr
Jakobikirche	Hosselmann	10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst	A 11 Uhr
Christophoruskirche	Tschirschke	A 11 Uhr
Friedenskirche	C. Peters	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	9.30 Uhr
Benninghausen	Haselhorst	9.30 Uhr

**Donnerstag, 29. März (Gründonnerstag)**

Stiftskirche	Hosselmann	A 18.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A 19 Uhr
Christophoruskirche	Tschirschke	A 17 Uhr
	<i>Tischabendmahl</i>	
Lukas-Kirche	L. Peters	A 18 Uhr
	<i>Tischabendmahl</i>	

**Freitag, 30. März (Karfreitag)**

Kapelle	Scholz-Reinhardt	A 9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	A 9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A 10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst	A 11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	A 11 Uhr
Friedenskirche	Buthke	A 9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A 9.30 Uhr
Benninghausen	Goy	A 9.30 Uhr

**Freitag, 30. März (Karfreitag)**

Marienkirche	Hosselmann	15 Uhr
	<i>Sterbestunde Jesu</i>	
Kapelle Overhagen	Hartmann	A 18 Uhr

**Samstag, 31. März (Karsamstag)**

Johanneskirche	C. Peters	A 21 Uhr
----------------	-----------	----------

**Anmerkung:**

In den mit „A“ gekennzeichneten Gottesdiensten wird das Heilige Abendmahl gefeiert.

**Redaktion**

Lilo Peters (V.i.S.d.P.)  
Martina Berends  
Martina Finkeldei  
Angelika Premke  
Alexander Tschense

**Anschrift der Redaktion**

Brüderstraße 15  
59555 Lippstadt  
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

**Herausgeberinnen**

Evangelische Kirchengemeinden  
Lippstadt und Benninghausen

Brüderstraße 15  
59555 Lippstadt

**Auflage**

9760 Stück

**Erscheinungsweise**

„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch Freiwillige an die evangelischen Haushalte verteilt.

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:**

2. März 2018

# Adressen

---

## Gemeindebüro

---

Brüderstraße 15  
59555 Lippstadt

Ilona Preister | Renate Ziebeker

Telefon 0 29 41 | 30 43

Fax 0 29 41 | 72 02 86

## Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag  
10 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de

www.evangelisch-in-lippstadt.de

## Pfarrerinnen und Pfarrer

---

### Nordwest / Cappel / Lipperbruch

Dr. Roland Hosselmann 68 22

Triftweg 23

R.Hosselmann@EvKircheLippstadt.de

### Mitte / Benninghausen

Thomas Hartmann 5 85 79

Johannes-Westermann-Platz 2

T.Hartmann@EvKircheLippstadt.de

### Süd

Christoph Peters 1 23 62

Rebenweg 2

C.Peters@EvKircheLippstadt.de

Petra Haselhorst (Diakonin) 1 86 11

Brehmweg 6

P.Haselhorst@EvKircheLippstadt.de

### Bad Waldliesborn

Dr. Ivonne Buthke 8 05 84

Bunsenstraße 6

I.Buthke@EvKircheLippstadt.de

### Hörste

Lilo Peters 0 29 41 | 1 23 62

Rebenweg 2

L.Peters@EvKircheLippstadt.de

Martina Berends 0 29 41 | 2 98 33 77

M.Berends@EvKircheLippstadt.de

### Krankenhausseelsorge

Ulrike Scholz-Reinhardt 0 25 21 | 82 60 62

Ev. Krankenhaus Lippstadt 67-0

Dreifaltigkeitshospital 758-0

### Altenheimseelsorge

Jürgen Gauer 0 29 21 | 6 60 64 97

## Kirchenmusik

---

Kantor Roger Bretthauer 2 98 87 89

Bruchbäumer Weg 67

R.Bretthauer@EvKircheLippstadt.de

## Küsterinnen und Küster

---

### Marienkirche

Carsten Hess 24 66 23

Marienkirche@EvKircheLippstadt.de

### Stiftskirche

Annemarie Albert 5 73 44

### Christophoruskirche

Halina Rucki 8 09 03

### Johanneskirche

Irmgard Bierfreund 0 160 | 95 15 67 79

### Lukas-Kirche

Edith Nicolmann 0 29 48 | 21 52

## Kindergärten

---

### Jakobi-Kindergarten

Brüderstraße 17

Leitung: Sibylle Hänsler 46 12

### Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49 1 23 74

Bunsenstraße 9 2 02 92 05

Leitung: Verena Eberhard

### Wichern-Kindergarten

Juchaczstraße 23

Leitung: Sibylle Hänsler 6 23 87



# Adressen

## Gemeindebüro

---

Brüderstraße 15  
59555 Lippstadt

Ilona Preister | Renate Ziebeker

Telefon 0 29 41 | 30 43

Fax 0 29 41 | 72 02 86

### Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag  
10 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de

www.evangelisch-in-lippstadt.de

## Pfarrerinnen und Pfarrer

---

### Nordwest / Cappel / Lipperbruch

Dr. Roland Hosselmann 68 22

Triftweg 23

R.Hosselmann@EvKircheLippstadt.de

### Mitte / Benninghausen

Thomas Hartmann 5 85 79

Johannes-Westermann-Platz 2

T.Hartmann@EvKircheLippstadt.de

### Süd

Christoph Peters 1 23 62

Rebenweg 2

C.Peters@EvKircheLippstadt.de

Petra Haselhorst (Diakonin) 1 86 11

Brehmweg 6

P.Haselhorst@EvKircheLippstadt.de

### Bad Waldliesborn

Dr. Ivonne Buthke 8 05 84

Bunsenstraße 6

I.Buthke@EvKircheLippstadt.de

### Hörste

Lilo Peters 0 29 41 | 1 23 62

Rebenweg 2

L.Peters@EvKircheLippstadt.de

Martina Berends 0 29 41 | 2 98 33 77

M.Berends@EvKircheLippstadt.de

### Krankenhausseelsorge

Ulrike Scholz-Reinhardt 0 25 21 | 82 60 62

Ev. Krankenhaus Lippstadt 67-0

Dreifaltigkeitshospital 758-0

### Altenheimseelsorge

Jürgen Gauer 0 29 21 | 6 60 64 97

## Kirchenmusik

---

Kantor Roger Bretthauer 2 98 87 89

Bruchbäumer Weg 67

R.Bretthauer@EvKircheLippstadt.de

## Küsterinnen und Küster

---

### Marienkirche

Carsten Hess 24 66 23

Marienkirche@EvKircheLippstadt.de

### Stiftskirche

Annemarie Albert 5 73 44

### Christophoruskirche

Halina Rucki 8 09 03

### Johanneskirche

Irmgard Bierfreund 0 160 | 95 15 67 79

### Lukas-Kirche

Edith Nicolmann 0 29 48 | 21 52

## Kindergärten

---

### Jakobi-Kindergarten

Brüderstraße 17

Leitung: Sibylle Hänsler 46 12

### Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49 1 23 74

Bunsenstraße 9 2 02 92 05

Leitung: Verena Eberhard

### Wichern-Kindergarten

Juchaczstraße 23

Leitung: Sibylle Hänsler 6 23 87

## Aus dem Presbyterium Kanzelrede 2.0

Christoph Peters

Zum Erntedankfest hat die Evangelische Kirchengemeinde das neue Gottesdienstmodell umgesetzt. Das sieht in seiner Erprobungsphase vor: Einmal im Monat soll gesamtgemeindlicher Gottesdienst sein; Alle treffen sich an einem Ort - zumeist in der Marienkirche oder im Winter in Jakob!

Viele dieser Gottesdienste haben einen spezifischen Charakter und spezifischen Ort: der Erntedank auf dem Bauernhof, zu Epiphania der Neujahrsempfang, die Osternacht mit Taufen in Johannes, die Pfingstnacht als Taize'-Andacht im Chorraum von Marien und Himmelfahrt als Kurparkgottesdienst mit Posaunen. Der Februar, die Vorpastionszeit, schien uns für eine alte, reformatorische Sitte geeignet: die Kanzelrede.

Wenn unsere lutherische Kirche denn eine „ecclesia semper reformanda“ ist, eine stets sich verbessernde Kirche, dann braucht sie auch Impulse von außen, um nicht im kirchlichen „Binnenmief“ zu vegetieren. Darum baten die Reformatoren anerkannte Vertreter benachbarter Disziplinen auf die Kanzel, um sich von außen etwas sagen zu lassen.

Im vergangenen Jahr erlebten wir den Historiker und Theologen Professor Jürgen Overhoff, der - just an seinem goldenen Taufstag - in seiner Jakobikirche zur Biographie Jesu sprach. Am 11. Februar dieses Jahres haben wir Dr. Peter Knop zu Gast, Internist, Chefarzt und Jahrzehnte



ärztlicher Direktor unseres Evangelischen Krankenhauses, zudem lange medizinischer Stiftungsvorstand. Zuständig für innere Medizin und konservative Intensivmedizin, wird sein Thema im Bereich der Palliativmedizin liegen. So fragt er unter anderem: Wie gehen wir mit brennenden ethischen Fragen rund um Schmerztherapie und Sterbehilfe um? Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Krankenhaus am Sterbebett verbessert werden, damit die Würde des Menschen erhalten bleibt? Meinen Theologen und Mediziner das gleiche, wenn sie von Hoffnung reden? - Der rüstige Ruheständler ist verheiratet, - auch mit dem städtischen Musikverein; er hat fünf Kinder und neun Enkel.

Die Liturgie übernimmt Pfarrer Christoph Peters, die musikalische Ausgestaltung liegt bei Roger Bretthauer. Im Anschluss an den Gottesdienst um 10 Uhr gibt es ein Kirchencafé

# Weltgebetstag

Margot Bell

**Immer am ersten Freitag im März feiern Menschen überall auf der Welt einen Gottesdienst, der von Frauen eines bestimmten Landes vorbereitet wurde. In diesem Jahr haben Frauen aus Surinam die inhaltlichen Impulse gegeben, gemeinsam zu beten, zu feiern, zu singen, zu essen und uns Gott anzuvertrauen.**

Surinam ist das kleinste Land Südamerikas. Mehr als 80 % der Fläche ist vom tropischen Regenwald bedeckt. Die Menschen, die hier leben, haben überwiegend afrikanische, indische, europäische und chinesische Wurzeln. Da Surinam früher eine niederländische Kolonie war, ist die Amtssprache niederländisch.

Durch die Abholzung der Regenwälder und den in großem Stil betriebenen Export von Gold und Öl ist die Umwelt stark gefährdet. Das Trinkwasser ist stark von Quecksilber verseucht, das aus den Goldminen stammt.

Unter dem Motto „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ (Gen. 1, 31) möchten die Frauen aus Surinam darauf aufmerksam machen, die Vielfalt zu achten und ein Umdenken im Umgang mit der Natur und im Verhältnis der unterschiedlichen Bevölkerungsschichten zu bewirken. Die unterschiedlichen Religionen in Surinam (Christen,

Muslimen, Hindus, afrikanische Schamanen und Heiler) leben schon jetzt in einem friedlichen Miteinander – dieser segensreiche Friede soll sich nun auch im Umgang mit der Natur und den sozialen Gegebenheiten realisieren.

Drei Projekte werden für den Weltgebetsstag 2018 allen Mitfeiernden besonders ans Herz gelegt:

- die Frauenarbeit der Herrnhuter Brüdergemeine in Paramaribo, die Jugendleiterinenschulungen in Stadtrandvierteln organisiert.

- die Nationale Frauenbewegung (NVB) in Paramaribo, die mit einer Frauentaxioperative wirtschaftlich unabhängiger werden und Frauen ein stabiles Einkommen ermöglichen will

- die Stiftung Kulturu Krakt, die in Albina junge Surinamerinnen fördert, die sich mit der Herstellung von Naturkosmetik ein kleines Einkommen erwirtschaften wollen, um ihre Abendschulbildung zu finanzieren

- Lukaskirche, 19 Uhr
- Maria Himmelfahrt 16 Uhr
- St. Nicolai 15 Uhr
- Maria Frieden 17.30 Uhr
- Jakobikirche 10 Uhr
- Friedenskirche 15 Uhr
- Ev. Gemeindehaus 18 Uhr



# Weltgebetstag 2018



## Gottes Schöpfung ist sehr gut!



Valentinstag  
14. Februar, 19 Uhr  
Jakobikirche

# Gottesdienst für Liebende

Termine

## Kaffeezeit

.....  
Ivonne Buthke

Die Kaffeezeit ist unterwegs – nachdem wir im vergangenen Jahr überwiegend in der Jakobikirche Gottesdienst gefeiert haben und der Ausklang unter freiem Himmel mit einem Picknick im Kurpark stattfand, ist das Team für 2018 auf dem Weg, andere Orte und neue Formen zu entdecken.

In bewährter Weise können Sie sich auf eine lebendige, überraschende und ungewöhnliche Annäherung an Glauben zum Mitmachen freuen.

Die erste Kaffeezeit im Jahr 2018 findet am 25. Februar statt. Das Team lädt dieses Mal in das Gemeindehaus Mitte in der Brüderstraße ein. „Erzähl mir keine Märchen“ lautet der Titel der Kaffeezeit und spannt in der Fastenzeit den Bogen von einem Grimm’schen Märchen bis zum Thema Tod und Auferstehung.

**Sonntag, 25. Februar, 15 Uhr**  
**Gemeindehaus Mitte**





# Gedankengänge

Ivonne Buthke

**S**ind sie schon einmal fünf Minuten schweigend herumgegangen und haben dabei über ein Wort, ein Gedicht, ein Bild nachgegrübelt? Neben Ihnen eine Ihnen vollkommen fremde Person, die dasselbe tut, aber mit einem andern Text? Und anschließend gehen Sie miteinander noch einmal fünf Minuten und erzählen Ihrem Gegenüber, was ihnen so durch den Kopf gegangen ist.

Klingt merkwürdig – das dachte ich auch, bis ich es einmal ausprobiert habe. Es ist eine kurze Auszeit von zehn Minuten aus meinem Alltag, eine Chance, einmal den Kopf frei zu bekommen. Ich muss dafür nichts tun, mich nicht vorbereiten, nichts leisten...einfach nur da sein und ich selbst sein.

Neugierig? Dann lade ich Sie herzlich ein zu dem Workshop „Lippstädter Gedankengänge“.

Wir treffen uns, um Texte, Gedanken, Ideen, Gedichte und vieles mehr zu sammeln, die dann die Grundlage für einen Gedankengang sein könnten. Ebenso möchte ich mit Ihnen gemeinsam beraten, wann und wo ein solches Projekt einmal umgesetzt werden könnte.

Wir treffen uns am Donnerstag, dem 15. März, um 19 Uhr, im kleinen Gruppenraum des Gemeindehaus Mitte.

Sie haben an diesem Termin keine Zeit? Dann schreiben Sie mir doch bitte eine email mit Ihren Fragen, Ideen, Texten oder Anregungen.  
i.buthke@evkirchelippstadt.de  
Betreffzeile: Gedankengänge

Ich freue mich auf Sie!

Es grüßt Sie herzlich  
Ihre Pfarrerin Dr. Ivonne Buthke



# Benninghausen

Thomas Hartmann

## Gottesdienste in unserer Gemeinde

Erster Sonntag im Monat, 9.30 Uhr  
Gemeindehaus Benninghausen  
Gottesdienst mit Abendmahl

Zweiter Sonntag im Monat, 10 Uhr  
Marienkirche Lippstadt  
Gemeinsamer Gottesdienst

Samstag vor dem dritten Sonntag im Monat, 18 Uhr  
Schlosskapelle Overhagen (ab 30. März)

Vierter Sonntag im Monat, 9.30 Uhr  
Gemeindehaus Benninghausen

Fünfter Sonntag im Monat, 9.30 Uhr  
Gemeindehaus Benninghausen

## Kinderkirche

4. Februar und 4. März  
Kindergottesdienst plus von 9.30 bis 10.30 / 11.30 Uhr  
Der Kindergottesdienst wird in der ersten Stunde parallel zum Erwachsenengottesdienst gefeiert. Wer möchte, bleibt auch zur anschließenden Spielstunde.

## Frauenhilfe

Mittwoch, 7. Februar, 15 Uhr  
Informationen zum Weltgebetstag der Frauen

Freitag, 2. März, 18 Uhr  
Weltgebetstag der Frauen  
Gemeindehaus Benninghausen

Mittwoch, 7. März, 15 Uhr  
Mein Lieblingsbuch

## Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden

4. März, 9.30 Uhr  
Gemeindehaus Benninghausen

## Gottesdienst

Karfreitag, 30. März, 9.30 Uhr  
Benninghausen mit Abendmahl, Pfr. Goy

Karfreitag, 30. März, 18 Uhr Schlosskapelle Overhagen mit Abendmahl - Pfr. Hartmann

## Kontakte und Adressen Pfarrer T. Hartmann

Tel.: 0 29 41 | 5 85 79

## Gemeindebüro

Tel.: 0 29 45 | 63 55  
geöffnet donnerstags  
15.30 bis 17 Uhr  
E-Mail: [ev.g.benning@online.de](mailto:ev.g.benning@online.de)

## Gemeindehaus

Im Brühl 24  
59556 Lippstadt

## Schlosskapelle Overhagen

Schlossgraben  
59556 Lippstadt



# Christophoruskirche

.....  
**Margarete Reinberger**

**Seien Sie dabei, denn Gemeinde lebt von Gemeinschaft!**

## **18. Februar**

**Gottesdienst für Groß und Klein** um 11 Uhr mit anschließender Einladung zum kleinen Imbiss und Austausch im Gemeinderaum.

## **28. Februar**

### **Geistig Fit – Fit im Leben**

Wir laden ein zum Themenabend am 28. Februar um 19.30 Uhr unter der Leitung von Marlies Horst-Marx (Diplom Sozialpädagogin, Gedächtnistrainerin (BVGT), MAT-Trainerin (GFG) sowie Übungsleiterin Neurokinetik)

Den Alltag bewältigen und lange selbstständig leben – das wollen wir alle. Mit geistiger Aktivierung kann die Lebensqualität entscheidend verbessert werden, denn nicht nur für unseren Körper, sondern auch für unser Gehirn gilt: Wer rastet, der rostet.

In lockerer, stressfreier Atmosphäre erfahren Sie, dass Gedächtnistraining abwechslungsreich ist und Erfolgserlebnisse verschafft. Originelle und anregende Übungen, angereichert mit Informationen rund um das Gedächtnis, machen gute Laune und Lust auf mehr. Anmeldungen bei Andrea Gödde (0 15 12 | 40 89 58 9) oder auf dem ausliegenden Anmeldebogen im Eingangsbereich der Kirche.

## **17. März**

### **Zweiter Ökumenischer Kinderbibeltag in Lipperbruch**

Beginn 10 Uhr am Familienzentrum Maria Frieden. Den weiteren zeitlichen Rahmen entnehmen Sie bitte den ausliegenden Flyern. Zum Abschlussgottesdienst in der Christophoruskirche mit anschließendem Beisammensein sind alle herzlich eingeladen.

## **Christophorustreff**

3. Februar und 3. März  
15 bis 17 Uhr

## **Kirchenkaffee**

### **am 1. Sonntag**

4. Februar und 4. März  
jeweils ab 10 Uhr

## **Kaffeestunde am 2. Sonntag**

11. Februar und 11. März  
jeweils ab 15 Uhr

## **Frauenkreis Lipperbruch**

21. Februar

Vorbereitung

Weltgebetstag

28. März

## **"Der andere Stammtisch"**

jeden 3. Donnerstag

jeweils 17 Uhr

## **Stuhlgymnastik**

jeden Donnerstag

15 Uhr

## **Handarbeitskreis**

2. Montag im Monat

15 Uhr

## **Gebetskreis**

jeden Montag um

19.30 Uhr

## **Vorstellungsgottesdienst der neuen Konfirmanden**

um 9.30 Uhr mit anschließendem Beisammensein im Gemeinderaum



# Friedenskirche

Ivonne Buthke

In den vergangenen Jahren hat sich in unserer Gesellschaft viel verändert – für die Kinder ist Nachmittagsunterricht nichts Ungewöhnliches mehr, sehr viele Frauen sind ganz selbstverständlich berufstätig, bei den Arbeitszeiten und -orten ist Flexibilität gefragt.

Die Rahmenbedingungen, in denen wir unseren Alltag und unsere Freizeit organisieren, sind nicht mehr einer großen Schnittmenge zuzurechnen, sondern individuell zu gestalten.

Wo findet Kirche und Glaube hier Raum und Zeit?

Welche neuen Möglichkeiten könnten sich eröffnen?

Im Rahmen des Lippstädter Brunchs am 24. März von 10 bis 12 Uhr laden wir herzlich ein, miteinander zu diskutieren, zu träumen, Visionen zu entwickeln und Ideen zu spinnen.

Bitte nicht vergessen: Jeder/jede bringt auch sein eigenes Gedeck (Teller, Becher, Besteck) und eine Kleinigkeit zu Essen oder zu Trinken mit. So entsteht von ganz allein ein reichhaltiges Buffet.

Sie haben keine Zeit, mit dabei zu sein, möchten aber gerne Ihre Gedanken teilen? Dann schreiben Sie mir bitte eine E-Mail: [i.buthke@evkirchelippstadt.de](mailto:i.buthke@evkirchelippstadt.de).

## Termine

2. Februar, 19 Uhr  
Gottesdienst  
Buthke

9. Februar, 19 Uhr  
Offenes Singen

16. Februar, 19 Uhr  
Taizé-Andacht

23. Februar, 19 Uhr  
Gottesdienst L. Peters

2. März, 15 Uhr  
Weltgebetstag der Frauen

2. März, 19 Uhr  
Gottesdienst  
Scholz-Reinhardt

9. März  
offenes Singen

16. März  
Taizé-Andacht

25. März, 9.30 Uhr  
Sonntagsgottesdienst  
mit Taufe  
C. Peters

30. März, Karfreitag, 9.30 Uhr  
Gottesdienst  
Buthke

## Lippstädter Brunch

17. Februar, 10 bis 12 Uhr

24. März, 10 bis 12 Uhr





# Johanneskirche

.....  
Renate Schleicher

## Frauenhilfeterminale

14. Februar, 15 Uhr

Johanneshaus

14. März, 15 Uhr

Johanneshaus

Die Themen werden noch festgelegt.

## KU 3 Kinder und Konfirmanden

Am Sonntag, dem 25. Februar, gehen die KU 3 Kinder das erste Mal zum Abendmahl. Das Abendmahl ist in besonderer Weise Gemeinschaftsfeier derer, die zur Gemeinde Jesu Christi berufen sind. Und dazu gehören ganz besonders die Kinder.

Am Donnerstag, dem 22. März, findet um 19 Uhr ein Abendmahlgottesdienst der besonderen Art statt. Die Konfirmanden werden ihn vorbereiten, eingeladen sind Eltern, Paten und alle, die gerne dazukommen möchten. Die musikalische Gestaltung übernimmt die Band Exodus.

## Konzert der russischen Chöre in der Johanneskirche

Seit mehr als zehn Jahren hat Johannes neben „Exodus“ einen zweiten Chor: Den russischen Chor, dessen Namen „Korobejniki“ wir Einheimischen sowieso nie richtig aussprechen konnten. Umso mehr haben wir uns über den besonderen Klang sei es als mehrstimmiger a-capella-Frauenchor, als



gemischte Stimmen oder mit Akkordeon, über das folkloristische Repertoire und das farbenfrohe Outfit in historischen Gewändern gefreut. Nun müssen wir einen neuen Namen lernen: „Rodnije Napewi“, auf Deutsch: „Klang der Heimat“.

Eigentlich stand zuerst der deutsche Name und dann die Übersetzung ins Russische. Zum neuen Namen passt auch die – inzwischen nicht mehr wirklich neue - Leiterin Irina Kraider-Hörner aus Gütersloh sowie der Zuwachs von vier neuen Sängerinnen. Es werden immer neue Sängerinnen und Sänger gesucht – und auch wir Einheimischen dürfen zumindest einmal schnuppern, vielleicht auch mehr; Singen verbindet schließlich alle Völker und überwindet Sprachbarrieren.

Am Sonntag, dem 11. März, um 15 Uhr, ist ein Konzert, gemeinsam mit dem Chor „Russkaja Duscha“ (Russische Seele) aus Gütersloh in unserer Johanneskirche geplant. Das Repertoire wurde inzwischen um einige neue alte Lieder erweitert, z. T. eigens für diese Besetzung arrangiert.



### Gesprächsabend „Gott und die Welt“

21. Februar, 19 Uhr

### Projekttag Konfirmandenarbeit

24. Februar, 10 bis 15 Uhr  
in der Jugendkirche

### Anmeldung neue Konfirmanden

7. März, 18 Uhr

### Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden

3. März, 18 Uhr  
mit Jugendband

### Ökumenischer Gottesdienst

in der Passionszeit  
17. März, 18 Uhr

### Frauentreff

1. und 15. Februar  
1. und 15. März  
jeweils 15. 30 Uhr

### Frauenhilfe

28. Februar  
28. März  
jeweils 14.30 Uhr

### Evangelischer Schulgottesdienst

21. März, 8.20 Uhr

# Lukas-Kirche

Lilo Peters

## Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen. Sieben Abende in der Lukas-Kirche

In der evangelischen Kirche begleitet die Aktion „Sieben Wochen ohne“ seit vielen Jahren Menschen dabei, die Passions- und Fastenzeit bewusst zu erleben. Es ist besser, dies gemeinsam zu tun als allein. Wir laden darum an sieben Abenden in die Lukas-Kirche ein und bieten jeweils eine Stunde meditative Elemente und Gesprächsimpulse zur diesjährigen Aktion. Sie hat das Thema „Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen.“ Es geht um das Zeigen von Zivilcourage, Mitgefühl, Hoffnung, aber auch der eigenen Grenzen und darum, was wann dran ist. Nähere Informationen zur Aktion gibt es unter [7wochenohne.evangelisch.de](http://7wochenohne.evangelisch.de)

Die Abende in der Kirche finden immer dienstags von 18.30 bis 19. 30 Uhr statt: Am 13., 20., 27. Februar und am 6., 13., 20. und 27. März. Interessierte melden sich bitte bei Pfarrerin Peters an.



## „Gott und die Welt“: Zwei Gesprächsabende 2018

Alte Begriffe neu mit Leben füllen: Das wollen wir an zwei Abenden zusammen mit dem katholischen Theologen Jürgen Gefeke aus Soest und dem Historiker und evangelischen Theologen Prof. Jürgen Overhoff aus Lippstadt. Die erste Veranstaltung findet am 21. Februar von 19 bis 21 Uhr in der Lukas-Kirche statt. An diesem Abend steht der Begriff „Barmherzigkeit“ im Mittelpunkt. Nach einem Statement der Referenten werden wir bei einem Getränk darüber miteinander in den persönlichen Austausch kommen. Der zweite Gesprächsabend ist für den 5. September geplant.



# Marienkirche

Thomas Hartmann

## **Vorstellungsgottesdienst**

der Konfirmandinnen

und Konfirmanden

18. März, 10 Uhr

Jakobikirche

## **Tischabendmahl an**

**Gründonnerstag**

29. März, 19 Uhr

Marienkirche

## **Seniorenkreis**

21. Februar und

21. März

jeweils 15 Uhr

## **Bibelkreis**

22. Februar und

22. März

jeweils 19 Uhr

Die Gruppen treffen sich

im Ev. Gemeindehaus

Brüderstraße 15

Bis Palmarum (25. März)

feiern wir die **Gottes-**  
**dienste in der Jakobikirche.**

## **Einladend und kommunikativ?**

Aktuell beschäftigen sich die Mitglieder des Forums intensiv mit der Marienkirche. Dabei werden die Ausstattung, die Wirkung des Kirchraums und die Gottesdienstordnung in den Blick genommen. Die Bestandsaufnahme orientiert sich an der Leitfrage „Wirkt der Kirchraum mit seiner Ausstattung und der Gottesdienst in der jetzigen Form einladend und kommunikativ?“. Ein Blick auf das zurückliegende Jahr lässt den Trend erkennen, dass die Gottesdienstgemeinde an den Sonntagen abnimmt, während die Zahl der Besucherinnen und Besucher der Offenen Kirche und der Veranstaltungen der Kirchenmusik eher konstant geblieben ist oder gar zugenommen hat. Angesichts solcher Wahrnehmungen sehen die Mitglieder des Forums dringenden Handlungsbedarf. Es ist zu erwarten, dass es nach der Winterpause erste Veränderungen in der Marienkirche geben wird. Dann sollen auch die Gemeindeglieder und die Gäste der Marienkirche die Gelegenheit bekommen, sich an den Überlegungen zu beteiligen.

## **Gebet der Konfirmandinnen und Konfirmanden**

Gott, der über mich wachst. Wir heiligen Dich.

Der Glaube an dich wird stärker. Es passiert,

was Du willst, da oben und hier unten.

Gib uns, was wir zum Leben brauchen.

Nimm mir meine Schuld und Lasten ab.

Wie auch wir vergeben denen, die uns Unrecht getan haben.

Halte uns davon ab, Falsches zu tun.

Vertreibe das Böse.

Denn alles ist deins

und die Stärke und die Schönheit.

Für immer.

So soll es sein und bleiben.

Amen.



# Stift Cappel

Roland Hosselmann

## Passionsandacht

Der Beginn der Passionszeit wird gemeinsam am Aschermittwoch, 14. Februar, um 18 Uhr in der Stiftskirche mit einer Passionsandacht begangen. Diese Andacht wird vom Stiftschor begleitet. Im Mittelpunkt soll die Frage stehen: Wie kann ich heraustreten aus der Routine des Alltags und frei werden für das Göttliche in der Welt? Traditionell wird die Passionszeit als Fastenzeit begangen, Zeit der Entsagung in der Hoffnung, dass dieses Entsagen mir hilft, in der Besinnung innerlich klarer, heller, offener zu werden für Gott.

## Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden

Am Sonntag, 4. März, stellen sich die Konfirmanden des Jahrgangs 2018 im Gottesdienst um 11 Uhr der Gemeinde vor. Das Heaven-Up-Team bereitet diesen Vorstellungsgottesdienst gemeinsam mit den Konfirmanden im Rahmen eines Projektsamstags vor.

## Weltgebetstag der Frauen

Am Freitag, 2. März, beginnt der Weltgebetstag der Frauen um 16 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Kirche Mariä Himmelfahrt. Weitere Informationen zum Gastgeberland und Terminen gibt es auf Seite 28.

## Die Karwoche

Palmsonntag: Gottesdienst um 9.30 Uhr; Gründonnerstagsgottesdienst mit Abendmahl um 18.30 Uhr; Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl um 9.30 Uhr; Osterfamiliengottesdienst mit Abendmahl.

## Unser Stift - zur Konfirmation (noch) schöner!

Unter diesem Motto steht eine Aktion unter der Leitung unseres Stiftskirchmeisters Siegfried Lau, die dazu dient, anstehende Arbeiten auf dem Gelände und im Gartenbereich zu erledigen. Für Ostern und die Konfirmation wenige Wochen später soll alles möglichst tipp-topp aussehen. Wir treffen uns am Samstag, 24. März, um 10 Uhr, für zwei bis drei Stunden auf dem Stiftsgelände.

## Frauenhilfe

5. und 19. Februar  
5. und 19. März  
jeweils 15.15 Uhr

## Frauenkreis

12. und 26. Februar  
12. März  
jeweils 20 Uhr

## Männerkreis:

28. Februar  
21. März  
jeweils 19 Uhr

## Teamertreff

1. und 15. Februar  
1. und 15. März  
jeweils 17 Uhr

## Besuchskreis

26. Februar, 15 Uhr



2018

Christine Westermann



**D**as neue Jahr ist nun schon nicht mehr ganz so neu. Altbewährtes und Beliebttes wird es auch in diesem Jahr im Shalom geben. So der vielbesuchte Mittagstisch, der mittlerweile an fünf bis sechs Tagen der Woche ein selbstzubereitetes und leckeres Mittagsmenü für alle Gäste bietet.

Gemeinsam wird eingekauft, gekocht und gegessen. Dieses Angebot finanziert sich wie eh und je über Spendern, und wir hoffen, dass wir es auch über das gesamte Jahr 2018 hinweg anbieten können.

Was bleibt noch aus dem Vorjahr? Unter anderem unsere Öffnungszeiten an sechs Tagen in der Woche, die Mädchengruppe an jedem Donnerstag (zu unserer großen Freude wird das Projekt seitens der AGOT NRW weiterfinanziert), die individuellen Sprachförder- und Hausaufgabenhilfe-Angebote und noch vieles mehr. Nach der großen Nachfrage im Dezember 2017 werden wir auch in diesem Jahr wieder zwischen Weihnachten und Neujahr öffnen.

Was passiert Neues? Viele neue Praktikantinnen und Praktikanten unterschiedlichster Ausbildungs- und Studienrichtungen werden ihr Praktikum im Shalom absolvieren und neue Erfahrungen sammeln können. Zudem gibt es im Alltag und in den Ferien vielerlei Angebote, Projekte und Ausflüge.

Und da wir nie alles vorausplanen können, werden mit Sicherheit ganz viele neue Dinge unerwartet auf uns zukommen. Wir freuen uns schon darauf, neue Menschen kennenzulernen, neue Aufgaben zu meistern, viele Ideen umzusetzen und Herausforderungen zu bewältigen!

Termine

## Kinderkirche

---



### KinderKirche Hörste

- 1. Samstag im Monat,  
9.30 bis 11.30 Uhr
- 3. Februar: Familie ist mehr
- 3. März: Jubel um Jesus

### Kindergottesdienst Johanneskirche

Sonntags um 11 Uhr

- 18. Februar: Jesus - was ist das für ein Mensch?
- 18. März: Jesus - was ist das für ein Mensch?
- 25. März: Passion und Ostern - mit Jesus vom Tod ins Leben

### KinderKirche Christophoruskirche

Sonntag, 18. Februar, 11 Uhr  
Christophoruskirche  
Gottesdienst für Groß und Klein  
mit anschließendem Beisammensein

17. März, 10 Uhr  
Familienzentrum Maria Frieden  
Ökumenischer Kinderbibeltag mit  
Abschlussgottesdienst am Nachmittag

### Teenie-Gottesdienst „heaven up“

4. Februar, 11 Uhr

### KinderKirche Benninghausen

Am 4. Februar und am 4. März  
jeweils von 9.30 bis 10.30/11.30 Uhr

Der Kindergottesdienst wird in der ersten Stunde parallel zum Erwachsenengottesdienst gefeiert. Wer möchte, bleibt auch zur anschließenden Spielstunde.

# „...im Blick“ fragte

Margrit Hachenberg, Rentnerin, 91 Jahre

## Was war Ihre erste Begegnung mit der Kirche?

Der Kindergottesdienst! Und der war sehr gut und schön in Hagen. Dann Heiligabend, der Pfarrer mit dem langen Rauschebart – genau so habe ich mir den lieben Gott vorgestellt!

## Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?

„Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft!“, Psalm 62,2. Es hat sich immer wieder bewahrheitet, wenn ich enttäuscht vom Leben werden wollte. 1933 starb meine Mutter – wir Kinder alle noch klein, mein Vater alleinerziehend, damals! Und dann bekam ich eine „Stiefmutter“, wie es keine bessere hätte geben können.

## Was ärgert Sie an der Kirche?

Nicht viel. Sie ärgern mich ein bisschen, Herr Peters, weil Sie mich mit diesem Interview überfallen. Manchmal hätte ich lieber alte Lieder im Gottesdienst, die ich mitsingen kann. Aber ich kann ja auch gar nicht mehr kommen. Schade ist, dass es nicht mehr viele Bezirksfrauen gibt, die Hausbesuche machen – und einen auch mal zur Kirche fahren könnten.

## Was schätzen Sie an der Kirche?

Ich schätze an der Kirche, dass es sie gibt – allen Unken- und Untergangsrufen zum Trotz! Dass sie uns nicht vergisst; ihr Hausabendmahl ist eine tolle Sache. Die Ökumene: Wenn eine Kirche renoviert wird, dann feiert diese Gemeinde in der ökumenischen Nachbargemeinde ihren Gottesdienst. Das habe ich in Magdeburg so erlebt, in Hörste und auch bei uns im Süden!

## Was wünschen Sie der Kirche?

Ich wünsche der Kirche, dass sie ganz alt wird – und dabei immer jung bleibt! Dass sie viele segensreiche Orte schafft wie Bethel, wo meine Lieben so viel Gutes erfahren haben. Sie verändern die Welt! Und dass wir den Luxus, geben zu können, genießen. Geben macht glücklich! Mich – und die auf der anderen Seite bestimmt auch!

